Jahrgang 28.

Grand Bland, Rebr., 13. Dezember 1907. (3weiter Theil.)

Rummer 16.

Der frauen Zier.

Bas ift ber Frauen hohe Zier, 3hr iconftes Rleib? -Ihr größter Schmud ift, glaube mir: "Die Ginfachheit".

Bas ift ber Frauen Gbelftein? -"Der Bute Beift". Der wird ihr Unmuth ftets verleih'n, Die boch man preift.

Worin liegt einer Frauen Rraft Und ebler Muth? Dag fie mit Ropf und Bergen ichafft, Bas "recht und gut".

Bur rechten Zeit.

Stigge bon Glie Rrafft.

Schon lag ber Pfarrgarten im bun= ten Rleibe, und in ben Rofenftoden fchimmerten gwifchen bem bunn ge= worbenen Laub lette, blaffe Bluthen, bie ber Berbftfturm in einer Racht ent= blättern tonnte.

Drüben unter ben Obftbaumen tollerten luftig und flint bide, roth= mangige Mepfel bon ben 3meigen ins Gras, und bie Rinber balgten fich jauchzend um bie reifen, faftigen Friichte, bie ihnen ber Berbft in ben Schoof warf.

Erneftine that biefes Jauchgen meh. 3m borigen Jahre hatte fie mitgeju= belt gur Erntegeit. Da war fie mit ben vier ihrer Obhut anvertrauten Rinbern bes Brebigers icon gang in ber Morgenfruhe in ben Garten bin= abgegangen, um ju feben, mann es Beit fei gum Pfluden, gum Schmaufen und jum Ginmachen ber Birnen, Pflaumen und Mepfel. Und in ihrem Bergen war Blud und helle Geligfeit gemefen, wenn bie Rleinen und Großeren wie bie Rletten an ihrer Schurge bingen, bettelnb und ichmeichelnb um bas Dbft.

Bar es in biefem Berbft nicht bas=

Die Rinber wohl . . . ja, und bas Tauchgen und Betteln auch. Aber ite felber ichien beranbert gu fein. Gie fab in bas bunte Laub, fah bas lette Blüben im Garten und bas lette Ernten, und big bie Bahne aufeinan= ber, bamit fie nicht zu weinen brauchte.

Berbit, Abichieb! Roch wenige Zage nur, und fie wurbe hinausgeben aus bem Saufe, in bem fie feit 3ah= ren Mutterftelle an ben Rleinen ber= treten hatte, feit Jahren in Saus und Sof, in Ruche und Reller nach Ser= gensluft ichalten und malten tonnte. Und an ihre Stelle wurbe eine neue Pfarrfrau tommen, eine junge, feine, fclante Pfarrfrau, wurbe Morgens find Abends mit ben Rinbern beten, und bem Bater biefer Rinber leben, treu einer in bes anderen Liebe aufge= henb.

Db fie bas mohl murbe? . . . Erneftine fah unwillfürlich gu bem weinumrantten Genfter bes ftillen Mannes hinauf, ber fich eben gu einer Musfahrt riiftete, bie fein Lebensglud enticheiben follte. In Gebanten ber= folgte fie ichon biefe Wahrt bes Saus= herrn über bie Felber, burch ben Balb bis jenfeits bes Grengpfabes nach But Liebenborf.

Die alte Pfarrtutiche murbe ichwer= fällig über ben herrenhof raffeln, bie Rnechte und Dagbe hingufpringen, um bem Geelforger beim Musfteigen behilflich zu fein, ber ba im ichwargen Rod und weißer Binbe fo feierlich jum Befuch tam.

Und bann auf ber Terraffe ber Empfang bes Gaftes, bas ftille, fich ewig gleichbleibenbe Lächeln bes Fraulein Marga, und bas mohlge= fällige Schmungeln bes alten Gutsberrn, wenn er bon ber Berbung bes Pfarrers hörte.

Erneftine fror jebesmal, wenn fie in bas tühle Beficht bes Gutsfrau= leins hineinschaute, auf bie ichlanten, weißen Sanbe, bie fo talt und lofe bei jebem Befuch bie warmen Rinberpatichen ftreiften.

Mit jagem Rud wandte fich bas Mabchen um, und lief burch bie Bartenmege ben Obftbaumen entgegen. Es war eine faft ichmergliche Gebn-

fucht in ihr nach ben Rinbern. Gin allgemeines Salloh empfing fie,

ein einziger Jubel. Buerft rif fie ben Jungften, ben biden, fnufjahrigen Rurt in ihre Urme, ber gegen fie angeftüürmt tam. Das mar ihr Refthatchen, ihr Bergug. Dann Lifa, bas blonbe, lachenbe Connenfcheinchen bon acht Jahren, bas fich anfcheinend in bas ftille Pfarrhaus berirrt hatte, bon Gebet und frommen Banbefalten nicht biel wiffen wollte,

und lieber mit arm= und beinlofen Buppen Theater fpielte.

Unnemarie, bie hangzöpfige, fchlan= te, war bafür mit ihren elf Jahren bie geborene Pfarrerstochter. Schon jest befuchte fie fleißig bie Rirche, brachte ben Urmen und Rranten bie Baben ihres Baters, und war ber Liebling bes gangen Dorfes.

Erneftine ließ bie beiben Jungften aus ben Armen, und trat gu bem Mabchen hinübuer, bas verträumt ins Berbftlicht ftarrte.

"Der liebe Gott hat Lampions am Simmel angegunbet, Fraulein," meinte fie anbächtig, "feben Gie mal, wie bas zwifchen ben Wolten aufbligt! Da feiern bie Engel gewiß auch Erntefeft, nicht mabr?"

"Ja," fagte Erneftine nur, inbem fie mit weichem Finger über ben brau-nen Ropf bes finnigen Rinbes binftrich. Sie fpahte babei nach ber Laube, zwischen beren gelichtetem Blattmert fie ben zwölfjährigen Balter figen fah, ber in einem Buche las.

Gie trat naber, und fah bem Rnaben, der gang und gar bem Bater glich, über die Schulter.

Er gudte gufammen, und wurde duntelroth. Erneftine griff erichredt nach fei=

nem Urm. "Aber Junge, ... was fehlt dir benn? Beinft du? Barum benn? Beht's mit ber Lettion nicht? Sat ber Bater gefcholten . . . fag's mir boch,

Er blidte fie hilflos an, und fchuttelte ben Ropf.

"Ud ... bloß bie Sanne fagt ... die Banne meint, Gie gingen bald fort bon uns, Fraulein . . fo 'ne

Dem Madchen that das Berg web. Es neigte fich noch tiefer über den ihrem heiß erglühten Untlig gum ber-Rnaben, und die fonft fo feste und trauten Flüftern. frifche Stimme gitterte.

ihrer Ungft, bem Anaben allgumebe

au thun. Laube, und quer in das Buichwert es, Erneftine. Du ... Du auch?"

Langfam fchritt fie die Wege gum Bfarrhaus gurud, und ihre Fuge wurden ichwer, je naher fie ihrem Biele famen.

Im Sofe ftanb bereits die alte Rutiche, an ber foeben Wilhelm die Pferbe einfpannte. Das Gefchirt blnfte und bligte von all' den vielen Muffrischungsmitteln, Die man für das ehrwürdige Befährt angewendet hatte, und als Erneftine an die Thur bes Studirgimmers flopfte, trat ihr ber Pfarrer, gur Musfahrt ichon bereit, entgegen.

"Druden Gie alfo ben Daumen, Fraulein Erneftine, das meine Musfahrt heute nicht zwedlos ift. 3ch habe ein wenig Angft! Meine tunftige Pfarrfrau ift am Ende gu bornehm für unfer Dorf bier, und gu gart für foviel Pflichten. Doch, wenn Gie ihr gur Geite fteh'n, wird's fcon . . . " Er ftodte mitten im Gat.

Gie hatte leidenschaftlich den Ropf geschüttelt.

"Darauf rechnen Gie bitte nicht, herr Bfarrer! 3ch habe geftern . . . geftern einen Brief betommen bon meinem Bruder. Er braucht mich. 3ch möchte am 15. Ottober gu ifm giehen ... ja ... also fort von hier .." "Aber das geht ja gar nicht!"

Gie lächelte trube bor bem über= zeugungevollen Tone, in bem er biefe Worte hervorgeftogen hatte.

"Warum benn nicht, herr Pfarrer? Jest, gerade jest geht das doch mehr benn je! Gine neue Sausfrau wird einigeihen, eine ... eine Mutter für Die Rinder," ... hier gitterte ihre Stimme doch etwas bebentlich, und fie nahm alle Rraft gufammen, um nicht weinen gu muffen, wenn fie ber Rleinen gedachte, die fie behütet hatte, die fie fo lieb gehabt.

Der Pfarrer gog unwillfürlich die Sandichuhe wieder bon den Fingern, und feste aufgeregt ben Bylinber neben fich auf den Tifch. Er fah erhibt und roth aus.

"Ja, aber, Erneftine, bedenten Gie doch bloß, was Gie uns damit anthun," fagte er haftig, im Gifier gang das "Fraulein" fortlaffend. "Jest, gerade jest im Berbit, mo die langen Abenbe tommen, und die Rinder mehr ans Saus gefeffelt find! Bo das Dbft, bas Gemufe für den Winter hergrichtet werden muß, und die Weihnachtsbescheerung für die armen Rinder por der Thur fteht. Wer foll benn bas nun anleiten und beforgen, wer foll benn lernen, beten mit den Rindern, und meine . . . meine Bucher ordnen?" . . .

Grneftine hatte ben Ropf erhoben, und es war ein ungeheures Staunen in ihrem Blid, eine große, leiden=

"Wer . . . wer das foll? Ihre Bat= tin, die neue Pfarrfrau . . . "

Er ftand unbeweglich und ftarrte fie an. Er begriff fich und feine Em= pfindungen nicht mehr. Er dachte bes blaffen, überschlanten Dadchens mit ben ftrengen Mugen, und ben feinen, weißen handen. Er dachte baran, rade wie fie ihm feit Monaten fo beutlich ten." gu verfteben gegeben hatte, daß fie feine Werbung annehmen würde. Und er felber hatte fich längst mit bem "Jeht hab' ich's satt — wenn du Gedanten vertraut gemacht, sie als nicht augebnlidlich aufhörst, nehm ich Gefährtin für den ferneren Lebens- meinen Hut und geh' aus dem weg gu holen ... warum fam ihm nun ploglich diefe unflare Angft bei Diefen Bilbern? Bisher hatte er immer in einer Urt ficherer Beruhigung gedacht: Fraulein ift ja ba . . . Frauleini wird ichon forgen, daß alles fei=

Erneftine ftand ein Beilchen und litt es, daß feine Finger die ihren fefts hielten, bis buntles Roth ihr über Stirn und Bangen floß, und fie ihre Sand heftig aus der feinen lofte. Gie wußte fich nicht anders zu helfen, wenn fie nicht losweinen follte, wie ein fleines Rind. Gie lief gur Thur und wollte hinaus.

Sie tonnte aber nicht.

Der Pfarrer mar ichneller wie fie. Die ein gang Junger ftand er ploglich mit ausgebreiteten Urmen neben ihr, und verfperrte ihr den Weg. Und es mar ein Leuchten in feinem Blid wie nie borber.

"halt ... fo geht bas noch nicht!" Er hielt die Fliehende ploglich am Bergen, und feine Borte murben bor

"Bleibe hier ... ja? Beh' nicht "Es stimmt vielleicht, Walter. Ich von mir und den Kindern, denn ... will zu meinem Bruder zurud, der ich glaube, ich würde vor Sehnsucht mich nothwendig braucht," sog sie in nach meinem guten Kameraden vergeh'n. Ich brauche die andere ja gar nicht! Dich brauche ich, Dich gang Er ftief fie jah gurud, lief aus der allein! Bott wird's fegnen, ich fühle

Sie nidte nur. Ihr haupt lag feft und ftill an der Bruft des geliebten Mannes. Geiner Rinder dachte fie. Ihnen Mutter fein dürfen Mut= ter . . . Gie faßte bas Blüd taum.

Unten aber auf dem Sofe murde bie alte Pfarrtutiche noch gur rechten Beit wieder in den Schuppen gurudgeichoben.

Der schwarze Schleier.

Cheliche Tragitomodie bon Erdmann = Graefer.

Das muß ich fagen, wenn eine Frau erft eine fire Idee betommt, ift es gewiß nicht leicht, ihr bas hirn= gespinft wieder gu bertreiben.

Gines Tages fand fich in unferer ebelichen Wohnung ein ichwarger Schleier ein. Es mar ein ordinares Ding, das gut für eine hafliche Tante als Nachthaarbeutel gepaßt hätte. niemand mußte, moher das Ding plöglich tam. Gemiffenhaft wie meine Frau nun einmal ift - und ich habe Diefe hausfrauliche Tugend immer an ihr hochgeschätt - fragte fie ber Reihe nach alle ihre Freundinnen und Befannten, ob ihnen vielleicht ber fcmarge Schleier gebore? Aber niemand wollte diefen Wifchlappen als fein Gigenthum anertennen und fo das Rathfel lofen, mahricheinlich, weil fich alle genirten. Denn er mar wirtlich fo minderwerthig, daß fich feloft die Sabaierigfte nicht einmal gu einer Lüge verftand, und fich dadurch in den Befit bes Dinges gebracht hatte.

Nun mare es wohl das einfachfte gewesen, das herrenlose But gum Fenfter hinauszuwerfen, gu berichen= fen oder zu verbrennen, um es für immer log gu fein. 3ch äußerte auch biefe Abficht , aber da nahm mir plöglich meine Frau den Schleier aus den Sanden, fah mich migtrauisch an und fagte: "Uha — nun weiß ich ja, woher er ift - ich hab's mir ja gleich gebacht."

"Was?" "Ja, thu nur fo — bu willft ihn wieder perfteden!"

"Berfteden?" "Es ift doch ein Undenten von ihr!" Und als ich fie berftanbniflos anfah: "Du haft ja immer Beheimniffe bor mir gehabt . . .

"Willft du bich nicht ein wenig deutlicher ausdrücken?" "Rein!" Schön

- wenn du nun alfo weißt, moher ber Lappen ift, wirft bu mich also endlich in Rube faffen." "Du gestehst es also ein?"

"Was gefteh' ich ein?" Dag du eine heimliche Geliebte

"Ja - ein ganges Schod und jebe ichentt mir ihre abgelegten Schleier!" "Berftell' dich, wie du willft,

bift ja gang roth geworden!" "Bor Wuth, wie kannst du mich aus heiler Haut heraus solcher Ge-schichten beschuldigen! Ich hab' ge-rade Ze,t, mir eine Geliebte zu hal-

"Aber du hast doch vor mir schon eine andere gesieht!" "Jett hab' ich's satt — wenn du nicht augebnlicklich aufhörst, nehm ich Saufe!"

"Ja - geh' nur ju ihr," fagte fie, in nervofes Beinen ausbrechend, "aber ich weiß auch, mas ich thue!"

Es war icheinbar alles gut gewor= nen richtigen Weg weiter gets. Nun sie aber fort wollte... dem Manne wurde seltsam ums Herz.

"Herr Gott," bachte er verwirrt und froh zugleich, "hilf du mir jett zur Klarheit und Erkenntniß des war scheinbar alles gut geworsden, und vergnügt und froh kam ich am anderen Mittag nach Haus. Ich hatte aber kaum guten Tag gesagt, als ich merkte, daß irgend etwas nicht in Ordnung wor.

"Du kommit ja heute so früh?"

"Du tommit ja beute fo früh?" "Jit bas Effen noch nicht fertig?" "Doch — aber . . ."

"Uber ?" "Nichts - nichts!"

Und ploglich trat fie dicht an mich heran und fcnupperte wie ein Jagd-

"Was haft du benn?" fragte ich befremdet.

"Du riechft ja fo ftart nach Parfüm," fagte fie ftreng.

3ch beroch mich felber. "Berrieh, bas tommt daher, weil ich heute früh beim Barbier mar!"

"Uch?" Sie nickte mich mit höhnisichem Lächeln an. "Früher hab' ich das nie gerochen." "Dann haft bu eben ben Gonupfen

"Um Musreden bift bu ja nie ber-

"Musreden, was brauch' ich denn für Musreben!" fchrie ich.

"Man fommt ja hinter alles," fagte fie mit einer Refignation, daß mir die Balle überlief.

"Sinter mas bift bu benn gefom men - nein, bitte, jest will ich Untwort haben!" Gie machte ibr Sandgelent frei:

"Ich habe mich heute ertundigt, es it ein moberner, frangofischer Schleier, die in biefem Jahr gang turg getragen merden." "In des Dreiteufelsnamen, meinet=

wegen tann es fonft 'mas fein. Die= fer Tegen wird dich noch um den Ber= ftand bringen." "Ja -- ich habe erft heute eine Be-

schichte gelefen, wo ein Mann feine Frau ins Irrenhaus gebracht hat, um feine Geliebte ju berathen!"

"Das fann ich dir sagen," schrie ich, "folche Umstände mach' ich mir mit dir nicht, ich geh' mit meiner einfach auf und babon." "Run giebft bu es alfo boch gu

gesteh's doch, ich weiß ja alles!" "Was foll ich denn noch gefteben?"

Und wieder ging der Tag gu Ende, murde es Racht, ohne daß wir mit einander ein freundliches Wort ge= fprocen oder uns gute Nacht gefagt

Später als jonft, aber nicht aus bofer Abficht, tam ich am anderen Tage beim.

"Im letten Mugenblid murbe ich aufgehalten, ich tonnte wirtlich nicht eher tommen!

"Du brauchst dich ja gar nicht zu entschuldigen," fagte fie, "es muß ja entfetlich fein, immer neue Musreden au erfinden!"

"Fängft du wieder an, foll das fo Jag für Jag weitergeben? ich dachte, wir hatten von gestern und borgestern

gerade genug." Ihr gespannter, lauernder Blid haftete auf meinem Ungug.

"Riechst bu etwa wieder 'mas?" "Uch nein — erlaube doch 'mal," und herantretend, hob fie meinen linten Urm und nahm mir bom Rod ein langes Saar. "Co," fagte fie triumhirend, "geftern, als ich das Parfum roch, jagteft bu, ich leide an Sallucinationen und fei bufterifch; willst du das jest auch noch behaup-ten?" Und sie schwentte bas Haar bin und ber.

"Beige doch mal, dann wirft du ja feben, daß es von dir ift!"

"Daß du's mir fortnimmft -ein ichwarzes Haar, wo ich blond bin morgen geh' ich damit gum Gerichts=

"Du bift nicht blond, sondern braun und bas ift braun und nicht idimara!" "Das wird ja die Untersuchung er-

"Du brauchft dich nicht in Untoften gu fturgen, denn damit bu es weißt und endlich Rube giebft: Meine Be-

liebte ift ein Rothtopf!" Gie fah mich ftarr an. Dann frat gegen das Licht: "Ja - es ift auch

"Siehft bu! Und wenn ich grun ge fagt hatte, fabe es grun aus, die Giferfucht hat dich schon farbenblind ge=

Die gange Nacht hatte fie geweint und am andern Morgen, als ich ihr blaffes Geficht fah, that fie mir leid:

"Kind, willst du nun nicht ver= nünftig werden? Du verbitterst dir und mir das Leben. Hab' ich dir je= mals Urfache zu einem folch' fchand= lichen Berdacht gegeben?"
Sie lehnte fich schluchzend an mich.

"3ch — ertrag's — ja auch nicht mehr länger -—! Wenn ich wenigftens - Gewißheit hatte!"

"Aber fo glaube es mir doch, die gange Geschichte ift ein hirngespinft!" "Rein, nein - etwas Wahres ift baran, aber vielleicht ift es nicht gang fo fchlimm!"

"Mein Gott, wenn ich nur wußte, was ich thun foll, um dich zu beruhi= gen," fagte ich, da ich fie fo verzwei= felt und ungludlich fah.

Ploplich machte fie fich los: "Rannft bu fcworen?"

"Dann fprich mir nach - willft

"Ja!" "Jch will." "Jch will."

"beb' die Finger hoch. Alfo: 3ch will auf der Stelle umfallen . . . " "... Umfallen ..."
"Und todt fein ..."

"Todt fein

".. Wenn ich eine Beliebte habe." "... Geliebte habe," beendete ich den Schwur. "So — und nun wirst du mir Rube geben, benn du fiehft ja, ich lebe noch!" In etwas feierlicher Beife trant

id nachher Raffee und bann machte ich mich jum Fortgehen fertig. 2115 ich fie jum Abschied füßte, schlang fie beide Urme um meinen Sals: "3ch habe fo furchtbare Ungft ..."

"Aber warum denn, Rind?" Gie fab mich bittend und befchamt an: "Es tonnt dir 'mas paffiren — wenn du nun umfällft und tobt bift!" Allio hab' ich nach beiner Meinung

porbin falich geschworen - ich febe ja nun, bu bift total verrudt und geborft in eine Rervenheilanftalt!" 3ch rebete mich immer mehr in

Buth, da fie nicht antwortete. "Die Geschichte muß aber ein Ende haben, ich ertrag' biefe Berdächtigungen nicht länger. Seute tomme ich über= haupt nicht zu Tifch, ich habe feine Luft, mir jeden Tag das Effen ber= bittern gu laffen!"

Sie fab mich feinbfelig an: "Das haft bu ja nur beabsichtigt, weil bu dich mit ihr verabredet haft - geh nur und betrüge mich!" "Rein, aber in's Baffer fpring'

ich - bu fiehft mich nie wieder!" Damit ichmetterte ich die Thur gu daß es im gangen Saus frachte und lief dabon.

Ich hatte ein jämmerliches Effen finuntergewürgt, mich mit dem Rellner gegantt und mar dann planlos durch die Strafen gelaufen. Am Spätnachmittag schleppte ich mich todtmiibe beim.

Meine Frau fam mir ftill, fanft, freundlich entgegen: "Ich bitte dich um Berzeihung, daß ich dir Unrecht gethan habe. Tante Minna hat geichrieben, fie hat den Schleier bei uns liegen laffen, wir follen ihn ihr hin=

"Wenn Tante Minna sich noch einmal bei uns feben läßt, fliegt fie aus dem Saufe," fagte ich. "Gei mir nicht bofe," schmeichelte

"Bring' mir lieber mein Effen!"

wärmte Fleisch, deffen Sauce schon wieder gerann, ingrimmig hinunter. Am Abend — ich hatte alle ihre

Und dann schlang ich bas aufge-

Berfuche, mich umzuftimmen und aufzuheitern, abgelehnt - fragte fie fanftmuthig: "Satteft bu denn mahrend der gangen Beit nichts ge= geffen ?" "3a!"

"Im Restaurant?" "Wo denn sonst?" "Ich frage ja nur!" Du dachtest wohl, bei meiner Be=

liebten ?"

"Pfui!" Rach einer Beile trat fie gu mir, faße meine Sanbe und fah mich fle= hend an: "Ich will dich ja nie mehr fragen und qualen, nur bas Gine fage mir auf Ghre und Bemiffen: "Saft du Tante Minna gebeten, bag

3ch faßte mich mit beiden Sanden an den Ropf, denn ich fühlte, bag ich fie ans Tenfter und bielt das Saar lich alles in Die Brüche. Und da er- abzugewinnen.

fie diefen Brief ichreiben foll?"

innerte ich mich, baf man auf die Ideen eines Rranten eingeben muß, wenn er fie felbft aufgeben foll. "Ja - ich habe Tante Minna ge=

"Also hast du eine Geliebte?"
"Ja, ich habe eine!"
"Eine Rothhaarige?"

Rothblond." Gine Baufe bumpfen Schweigens

"Wie fieht sie fonft noch aus?" "Did!"

"Was hat fie für Augen?"

"Grune!" Und wieder nach einer Baufe, Die

nicht enden wollte, fagte meine Frau: "Das ist furchtbar — was foll nun aus uns beiden werden?" "Das weiß ich nicht!"
"Rothblond," fagte meine Frau

plöglich migtrauisch, "das haar war ja aber schwarz!"
"Ich habe nuch eine schwarze Geliebte!"

"Du lügft!"

3a!" Blöglich lachte fie laut auf: "205 Gott, wenn ich nur wußte, wo bier bie Wahrheit ftedt . . .

3ch gudte mit den Achfeln. "Wollen wir nicht lieber schlafen gehen, ich bin mude gum Umfinten!" --Und bann find wir fchlafen gegan= gen. Um nächften Tage hatte ich wirklich Rube, aber wenn mich nicht alle Angeichen trügen, fängt meine Frau heute oder morgen doch wieder

mit meiner Beliebten an, benn bis jett halt fie den Schleier noch immer migtrauisch verstedt und wartet offenbar nur auf den Bufall, ber ihr gu Silfe tommen foll und ihr alles, alles verräth.

Der ichlaue Rlaus.

Rlaus fubr mit feinem leeren Bemüsewagen vom Martt nach Saufe. Muf dem Bege begegnete ihm Beter, der mit feinem Rohl in die Stadt gum Martte wollte. Er batte gar gu gern bas fcone Gemufe befeffen, aber wie es erlangen?

Da tam ihm eine Idee. "Du," rief er den Beter an, "wie fann man nur so betrunken fein!" "Wer, ich?"

"Ja, du!" "Das ift nicht mahr!" schreit Peter emport. "Bielleicht haft du felber 'n "Wer, ich?" eifert jest Rlaus in

gut geheucheltem Born, "na warte, das will ich dir... "Du willft mir mas?" freifcht jest Peter puterroth vor Wuth, "das wol-

len wir doch feb'n . . . Und in rafender Wuth begann er jett feinen Gegner mit bem prächtigen Gemufe zu bombardiren. Gin Robltopf nach dem andern flog fo in den leeren Gemüsewagen des schlauen Klaus, und nach einigen Minuten war der Wagen voll. Beidi! hieb jett Rlaus auf die Pferde ein, wieder gu=

rud zum Martt. Beter war der Gefoppte. Mit fei= nem leeren Wagen tehrte er traurig heim und burfte nicht einmal viel Mufhebens bon feinem Diggefchid machen, fonft hatte man ihn noch obendrein ausgespottet.

Much eine Antwort.

Man ergahlt, daß nasredbin als Knabe einmal in die Mühle Getreide führte, um es mahlen zu laffer. 2118 feine Gade gefüllt waren, überrafchte ihn der Müller, wie er aus fremden Caden Mehl in die eigenen that. Was thuft du, Rind, bift du ver= riidt?" rief ber Miller. "Wenn ich mein Mehl in die Gade anderer thate, dann wäre ich verrudt, so aber thue ich bas Gegentheil!"

Gin Richter in Indiana hat einem Farmer, beffen Che auf Antrag feiner Frau geschieben wurde, achthundert Dollars Alimente zugesprchen. Das ift recht. Erftensentspricht es ber bon ben Frauen erftrebten Gleichberechti= gung und zweitens wird das Berfah= ren, wenn es fich einbürgert, die Bahl ber Chescheidungen gang erheblich ber= minbern.

In öftlichen Gefängniffen follen Phonographen aufgeftellt werben. Fällt diese Neuerung nicht etwa unter bie unzuläffigen "ungewöhnlichen und graufamen" Strafen?

Der große Diamant, ben Gubafrita dem König Edward zum Geburtstag geschentt bat, wird im Thronornat Berwendung finden. Schade: ber hatte fo fchon gu Ronig Ebwards Strafentoilette gepaßt.

Lebensphilosophie - ift unter an= irrfinnig murbe. Aber es mußte bier | berm auch bie Fabigteit, einer Gache, doch etwas geschehen, sonft ging wirt- bie feine guten Geiten bat, die befte